



Mariburger Zeitung

Preis Din 1-50

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckeret, Maribor,
Jarkova ulica 4 Telefon 24
Bezugspreise:
Abboten, monatlich . . . Din 20-
Zustellen 21-
Durch Post 20-
Ausland, monatlich 30-
Einzelnnummer Din 1- bis 2-
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzusenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des in- und Auslandes.

Nr. 234.

Maribor, Donnerstag, 27. September 1928

68. Jahrg.

Anschluß

Von

R. N. Coudenhove-Kalergi.
(Schluß.)

Der Wille Oesterreichs und Deutschlands zum Anschluß ist unbestreitbar. Hätte er allein zu entscheiden, so wäre der Anschluß bereits vollzogen. Der Anschluß ist aber ein Problem, das nicht nur die beiden Hauptbeteiligten, sondern ganz Europa betrifft. Dieser Standpunkt Europas ist berechtigt angesichts der engen Verknüpfung der europäischen Politik, die alle Staaten in gegenseitige Abhängigkeit bringt.

Wer dieses Recht Europas, hier mitzusprechen, bestreitet, braucht nur an die analoge Stellungnahme Friedrichs des Großen in der Frage des bayerischen Anschlusses an Oesterreich zurückdenken. Auch damals waren die beiden Hauptbeteiligten, Oesterreich und Bayern, sich darüber einig, diesen Anschluß zu vollziehen und dafür Belgien dem bayerischen Kurfürsten abzutreten. Friedrich der Große griff jedoch ein, mit der Erklärung, daß jede Verschiebung des Gleichgewichtes innerhalb Deutschlands ihn und die anderen Fürsten des Reiches miträße, und daß er im deutschen Interesse eine Machterweiterung Oesterreichs in Deutschland nicht dulden könnte. Die mächtigsten deutschen Fürsten schlossen sich seiner Auffassung an, gründeten unter seiner Führung den Fürstentum und zwangen Bayern und Oesterreich, ihren Anschlußplan aufzugeben, der dann auch in Zukunft unterblieb.

Friedrich der Große und seine Verbündeten nahmen damals in Deutschland gegenüber Oesterreich und Bayern genau den gleichen Standpunkt ein, den heute Frankreich und seine Verbündeten in Europa gegenüber Deutschland und Oesterreich einnehmen. Auch sie erklärten den Anschluß für eine europäische Frage und nahmen gegen ihn Stellung, weil er eine einseitige Machterweiterung Deutschlands innerhalb Europas bedeutet.

Vom europäischen Standpunkt aus sprechen drei starke Argumente für den Anschluß und drei starke Argumente dagegen.

Für den Anschluß:

1. das nationale Prinzip;
2. das Selbstbestimmungsrecht der Völker;
3. die Versöhnung Deutschlands mit Europa.

Gegen den Anschluß sprechen:

1. das europäische Gleichgewicht;
2. die europäische Furcht vor Deutschland;
3. die zentrale Lage des österreichischen Gebietes in Europa.

Gelingt es Deutschland, die drei Gegenargumente gegen den Anschluß zum Schweigen zu bringen, so wäre es möglich, Europas Zustimmung zum Anschluß zu erreichen.

Das System des europäischen Gleichgewichtes, das Europa vor dem Kriege beherrscht hat, ist nicht verschwunden, sondern hat sich nur geändert. Auch heute ist Europa durch Bündnis-Systeme gespalten. Dieses europäische Gleichgewicht kann nur aufrecht erhalten werden, wenn die drei kontinentalen Hauptmächte: Deutschland, Frankreich und Italien ungefähr gleich stark bleiben. Nun ist aber die Zahl der Deutschen in Europa fast doppelt so groß als die Zahl der Franzosen und Italiener. Infolge dieses zahlenmäßigen Mißverhältnisses steht heute das Prinzip des europäischen Gleichgewichtes im Gegensatz zum nationalen Prinzip.

In diesem europäischen Gleichgewichtssystem spielt eine Reihe von kleinen Staaten die Rolle von Pufferstaaten zwischen den

Für die Ausöhnung mit den Kroaten

Nachgiebigkeit des radikalen Hauptausschusses — Wahrscheinliches Zustandekommen eines neuerlichen Kompromisses

M. B e o g r a d, 26. September. Der weitere Hauptauschuß der radikalen Partei setzte heute vormittags die Debatte über die politische Lage fort. Allgemein sprechen sich die Redner gegen das gegenwärtige Regime und für den Bruch mit den übrigen Koalitionsparteien aus. Einige Sitzungsteilnehmer traten besonders scharf gegen den Ministerpräsidenten Dr. Korosec auf und verlangten den Rücktritt der radikalen Minister. Alle Redner sprechen sich für ein Einvernehmen mit der Bäuerlich-demokratischen Koalition und für die Versöhnung mit den Kroaten aus.

In politischen Kreisen wird trotzdem der Verlauf der Sitzung pessimistisch beurteilt. Man glaubt, daß der Hauptauschuß, wie wohl er große Kampflust an den Tag legt, schließlich doch zu einem Kompromiß geneigt sein werde. Die der Besetzung zur Annahme vorzulegende Entschlieung wurde bereits bedeutend abgemildert und soll, wie versichert wird, noch wesentlich abgeändert werden. Die Resolution verurteilt zwar in scharfen Ausdrücken das Vorgehen Bulicevic, doch wird darauf Rücksicht genommen, daß in den Reihen der radikalen Partei keine Spaltung eintritt. Aus den Reihen der Anhänger Bulicevic verlaute, daß dieser Politiker mit dem bisherigen Verlauf der Sitzung des Hauptauschusses zufrieden sei, da dieser eine größere Nachgiebigkeit an den Tag legt, als ursprünglich angenommen wurde. Deshalb wolle Bulicevic die Gele-

genheit zur Auspielung des Hauptauschusses benötigen. So heißt es, er wolle für Samstag eine Sitzung des radikalen Abgeordnetenklubs einberufen und hierbei einen Konflikt mit den Anhängern des Hauptauschusses inszenieren, um diese zum Austritt aus dem Klub zu veranlassen, was eine offene Spaltung der Partei zur Folge haben müßte (?).

Die Debatte wird heute noch den ganzen Nachmittag dauern. Man rechnet damit, daß die Resolution erst in den späten Abendstunden wird angenommen werden können. Von dieser Entschlieung wird die weitere Entwicklung der Lage abhängen.

Unter anderen Delegierten ergriff heute vormittags auch der Delegierte für Slowenien, Rechtsanwalt Dr. S a j o v i c aus Kocevje, das Wort und erklärte, Dr. Korosec und seine beiden Großzupane hätten aus Slowenien ein Südbien gemacht. Das gegenwärtige Regime begünstige die nationalen Minderheiten. Die Slowenen seien zu Staatsbürgern zweiten Ranges herabgesetzt. Auch dieser Redner setzte sich für ein Einvernehmen mit der Bäuerlich-demokratischen Koalition ein und befürwortete ein Einvernehmen zwischen Zagreb und Beograd.

Die Bergung der Madrider Opfer

M. M a d r i d, 26. September. Die genaue Zahl der Opfer der furchtbaren Brandkatastrophe konnte auch heute noch nicht genau ermittelt werden. Die Aufräumarbeiten werden unermüdlich fortgesetzt. Unter den Trümmern des großen Theaters wurden bisher etwas über 300 angekohlte und verkümmelte Leichen und ein großer Haufen von verkohlten Menschenknochen hervorgezogen. Die polizeilichen Nachforschungen nach den Vermissten gestalten sich sehr schwer, da unter der Bevölkerung noch immer große Erregung und allgemeine Verwirrung herrscht. Man muß

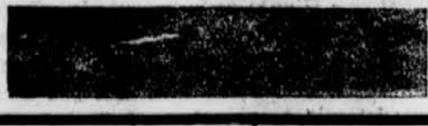
sich leider mit der Tatsache abfinden, daß die Zahl der Todesopfer die Zahl 1000 weit übersteigen wird.

Der erste Teil der geborgenen Opfer wurde gestern vormittags feierlich bestattet. Man schätzt die Zahl der Begräbnisteilnehmer auf etwa 40.000. Die im Laufe des gestrigen und heutigen Tages geborgenen Leichen werden morgen beerdigt werden. Alle Opfer werden in einem gemeinsamen Massengrabe zur letzten Ruhe bestattet. Die Madrider Stadtgemeinde beabsichtigt, den Opfern der entsetzlichen Brandkatastrophe ein Denkmal zu errichten.



GRAPH. AUSSTELLUNG

7.-21. Oktober. — Messeplatz in Ljubljana



Großmächten: die Schweiz zwischen Deutschland, Frankreich und Italien; Belgien zwischen Deutschland, Frankreich und England; Holland zwischen Deutschland und England. In diesem Sinne sollte Oesterreich zum Pufferstaat zwischen Deutschland und Italien werden, der einen deutsch-italienischen Krieg fast unmöglich und eine deutsch-italienische Koalition gegen Frankreich sehr schwierig macht. Oesterreich ist vom politisch-strategi-

Kurze Nachrichten

M. W a r s c h a u, 26. September. In den nördlichen Provinzen Polens sind infolge des Regenwetters die Flüsse so stark angeschwollen, daß ganze Gebiete unter Wasser gesetzt wurden. Insbesondere die nördlichen und nordöstlichen Provinzen sind hart betroffen. Da alle Verbindungen unterbrochen sind, sind Einzelheiten noch nicht bekannt.

W. W a s h i n g t o n, 26. September. Die amerikanische Note an Frankreich und England wird, wie an zuständiger Stelle verlautet, feststellen, daß Amerika keinerlei Geheimabkommen zur Rüstungsbeschränkung mitmachen werde. Frankreich u. England müßten sich zur Erörterung sämtlicher strittiger Fragen in aller Öffentlichkeit in Genf bereit erklären. Amerikas Flottenbedürfnisse müßten vorher anerkannt werden. Eine weitere Flottenabstimmungskonferenz sei überflüssig, falls sie auf der gleichen Grundlage stattfinden sollte, wie die letzte.

Börsenberichte

Z ü r i c h, 26. September. D e v i s e n: Beograd 9.1285, Paris 20.30, London 25.195, Newyork 519.60, Mailand 27.16, Prag 15.40, Berlin 123.87.

Z a g r e b, 26. September. D e v i s e n: Wien 801.90, Berlin 1358, Mailand 297.78, Newyork 56.955, Paris 222.50, Prag 168.77, Zürich 1095.60.

S j u b i j a n a, 26. September. D e v i s e n: Amsterdam 2284.50, Berlin 1358, Budapest 992.90, Brüssel 7918, Zürich 1095.60, Wien 801.90, London 276.20, Newyork 56.95, Paris 222.50, Prag 168.47, Triest 297.78. — E f f e k t e n (Wald): Cefiska 158, Laibacher Kredit 128, Kreditanstalt 175, Bevdé 105, Ruše 265-285, Sešir 105, Baugesellschaft 56.

S o l z m a r k t: Tendenz unverändert. Abschluß 2 Waggons Buchenscheitholz.

L a n d w. P r o d u k t e: Tendenz für Getreide fest. Abschluß 2 1/2 Waggons Mais. Preise unverändert.

sehen Standpunkt als Fortsetzung der Schweiz gedacht, als Brücke vom romanischen Westeuropa zum slawischen Osteuropa und als Schranke zwischen Deutschland und Italien.

Diese Schlüsselstellung Oesterreichs zwischen Norden und Süden, Westen und Osten, gibt der Großmacht, an die es sich anschließt, eine außerordentlich starke politische Stellung. Die beiden anderen Großmächte fürchten,

diese Zentralstellung könnte das Gleichgewichtssystem stören, das im Friedensvertrag begründet ist, das sich jedoch praktisch erst dann auswirken wird, wenn die anderen Großmächte dem Beispiel der deutschen Abrüstung folgen.

Oesterreichs Interesse an Panuropa dokumentiert sich äußerlich dadurch, daß der Bundeskanzler und Führer Oesterreichs, Ignaz Seipel zugleich der Präsident der

Pan-europäischen Union Oesterreichs ist; daß die Pan-europa-Bewegung von Wien aus ihren Ausgang nahm und die Pan-europäische Union ihr Zentralbüro in der ehemaligen Hofburg errichtet hat. Die öffentliche Meinung Oesterreichs hat vom Anfang an die Pan-europa-Bewegung begrüßt und gefördert und der erste Pan-europa-Kongreß, der in Wien stattgefunden hat, fand in ganz Oesterreich ein begeistertes Echo.

Pan-europa bedeutet in Wahrheit die ideale Lösung der österreichischen Frage; vom nationalen Gesichtspunkt bedeutet es den föderativen Zusammenschluß der Oesterreicher nicht nur mit den Deutschen des Reiches, sondern mit allen anderen deutschen Europäern.

Pan-europa bedeutet zugleich den wirtschaftlichen Anschluß an Oesterreich und an die natürlichen Märkte und Rohstoffgebiete Oesterreichs im Osten und Süden. Pan-europa bedeutet für Oesterreich die Sprengung der Wirtschaftsschranken, unter denen es verkümmert und zugleich die dauernde Sicherung seiner Freiheit und seines Friedens.

Für Wien bedeutet Pan-europa eine neue wirtschaftliche und kulturelle Blüte. Es würde seine frühere Stellung und Bedeutung nicht nur wiedergewinnen, sondern zum Brennpunkt jener Staatengruppe werden, die von Polen bis Griechenland reicht.

Darüber hinaus wäre es aber nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß Wien sich zur Hauptstadt Pan-europas entwickelt, zum Mittelpunkt des gesamten Erdteils. Es bedarf keiner weiteren Begründung, daß Wien es vorziehen würde, eine europäische Hauptstadt zu werden statt eine deutsche Provinzstadt, lieber ein europäisches Washington als ein zweites München.

Auch Deutschland würde durch Pan-europa mehr gewinnen als durch Großdeutschland: denn in dieser größeren Gemeinschaft würde es seine volle Gleichberechtigung wieder erlangen und zugleich seine Weltbedeutung. Sein Markt würde sich über ganz Europa erstrecken, während es kulturell in der Lage wäre, die deutschen Minderheiten in Europa vor Unterdrückung zu bewahren.

Deutschland und Oesterreich würden also durch Pan-europa alle Ziele, die sie durch den Anschluß erstreben, in viel weit gehenderem Maße erfüllt sehen.

Während für Deutschland und Oesterreich durch die Schaffung Pan-europas das Interesse am Anschluß sinken würde, hätte Europa in einem pan-europäischen System kein Interesse mehr an der Aufrechterhaltung des Anschlußverbotes.

In einem europäischen Staatenbund, der Kriege zwischen seinen Bundesstaaten ausschließt und sich zu einer Wirtschaftsgemeinschaft entwickelt, bedeutet der Anschluß weder eine Gefahr für die Sicherheit der Nachbarstaaten, noch für das europäische Gleichgewicht.

Die drei Argumente, die heute vom europäischen Standpunkt gegen den Anschluß angeführt werden, würden verschwinden.

Europa könnte das Selbstbestimmungsrecht der Oesterreicher anerkennen und das einseitige Anschlußverbot aufheben.

Die Resolution der Radikalen

Verurteilung des Regimes — Rücktritt der radikalen Minister? — Für ein Einvernehmen mit den Kroaten

Wie aus Beograd vom 25. d. M. berichtet wird, haben bisher sämtliche Redner der Sitzung des weiteren radikalen Hauptausschusses gegen das herrschende Regime Stellung genommen. Gegenwärtig wird an einer Resolution gearbeitet, deren Text noch nicht definitiv ist und die angeblich noch im Laufe des heutigen Tages veröffentlicht werden soll. Man konnte aber schon jetzt erfahren, daß die Entschließung die radikalen Minister zum Rücktritt auffordern werde, falls sich die Mehrzahl der Redner in der Sitzung gegen die gegenwärtige Regierung aussprechen sollte. An erster Stelle wird in der Resolution dem engeren Hauptausschuß die Ermächtigung erteilt, mit allen verfügbaren Mitteln die Ordnung in der Partei wieder herzustellen. Das gegenwärtige Regime wird schärfstens verurteilt, da es die Verlängerung des Regimes darstelle, das zum Nationalunglück geführt habe und zum Schaden des Staates, des Volkes und der Partei gewesen sei.

Was das Einvernehmen mit den Kroaten betrifft, wird in der Resolution das Bedauern ausgedrückt, daß das im Jahre 1925 zwischen den Radikalen und der kroatischen Bauernpartei zustande gekommene Einvernehmen im Interesse der kulturellen Entwicklung sämtlicher Teile des jugoslawischen Volkes nicht länger gebauert hat. Es wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß eine neue Plattform gefunden werden möge, die

die Garantie für eine ungehinderte Betätigung sämtlicher Staatsbürger böte.

Die Entschließung bedauert ferner die Umstände, die zur Atmosphäre des unglücklichen 20. Juni geführt haben, welcher Tag dem Leben der edelsten Söhne des kroatischen Volkes ein Ende gesetzt habe. Die radikale Partei bedauere aufrichtig, daß es zu diesem Unglück kommen konnte und verleihe der Hoffnung Ausdruck, daß es in Bälde zu einem Kompromiß zwischen beiden Lagern kommen werde, das die Wiederherstellung der Beziehungen mit den Kroaten ermöglichen werde.

In wirtschaftlich-sozialer Hinsicht betont die Resolution die allgemeine Krise, die im Wege verwaltungs-technischer Reformen, der Aufnahme einer Anleihe, der Vervollkommnung des Eisenbahnetzes und einer durchgreifenden Zusammenarbeit sämtlicher Teile des Volkes zu beheben sei.

Was schließlich die radikale Partei selbst anbelangt, wird in der Entschließung die Notwendigkeit der Wiederherstellung der Parteidisziplin, sei es mit welchen Mitteln immer, hervorgehoben, welche Aufgabe sich der engere Hauptausschuß besonders angelegen sein lassen möge.

Die Außenpolitik möge sich auch fernerhin auf der Basis der bisher abgeschlossenen, den Frieden verbürgenden Verträge mit den Nachbarstaaten bewegen.

Nur auf diesem Wege wäre der Anschluß ohne Kriegsgefahr möglich. Jeder Anhänger des Anschlusses muß sich darüber klar sein, daß es nur zwei Wege zum Anschluß gibt: entweder eine schwere europäische Krise, die alle bisherigen Verständigungsversuche erschüttern würde und mit einer akuten Kriegsgefahr verbunden wäre — oder Pan-europa. Denn der Versuch, den Anschluß gegen den Willen Europas zu erzwingen, bedeutet bei der heutigen Lage Europas Krieg; und weder die deutschen noch die österreichischen Anschlußfreunde sind bereit, dem Anschluß zuliebe einen neuen Weltkrieg zu riskieren. Wenn dieser Gedanke konsequent durchdacht wird, muß er die Anschlußfreunde zwingen, auch Pan-europa zu wollen. Denn nur durch Pan-europa wird die österreichische Frage entgiftet und der Weg zum Anschluß geöffnet.

Ob aber in Pan-europa Deutschland und Oesterreich noch auf dem Anschluß bestehen würden, ist fraglich. Es ist möglich, daß die deutsche Nation den Vorteil erkennen wird, im europäischen Bundesrat mit zwei Stimmen, der deutschen und der österreichischen, vertreten zu sein, umso mehr als Frankreich mit der belgischen Stimme als zweite Stimme mitrechnen können. Vielleicht wird sich unter diesen Umständen Deutschland damit begnügen, die kulturellen und wirtschaftlichen Schranken zwischen sich und Oesterreich fallen zu lassen, angesichts der Schwierigkeiten, die

Oesterreichs Anschluß der deutschen Reichsreform zwangsläufig bieten müßte. Vielleicht wird Deutschland dann die große moralische Bedeutung erkennen, die in einer deutschen Hauptstadt Europas liegen könnte; Wien würde für Deutschlands Kulturpropaganda dieselbe Bedeutung erlangen, wie heute Genf für die französische Weltpropaganda. Vielleicht wird unter diesen Umständen Deutschland gern bereit sein, auf den Anschluß innerhalb Pan-europas für andere Kompensationen zu verzichten, falls dieser Verzicht dann von Europa überhaupt noch gefordert wird.

Durch Pan-europa würde Oesterreich das erlangen, was ihm heute zu seiner inneren Selbständigkeit fehlt: eine Idee. Denn zur Existenz und Erhaltung eines Staates genügen nicht materielle Werte allein. Jeder Staat muß in sich das Bewußtsein einer Mission tragen. In nationalen Staaten bildet der nationale Gedanke diese Idee: in der Schweiz erlebte die Idee der Freiheit und das Bewußtsein, den Nachbarn in der Staatsform überlegen zu sein, den nationalen Gedanken.

Oesterreich kann nicht leben, weil es nicht weiß, wozu. Es fehlt ihm ein Idee. Pan-europa könnte diese Idee werden. An dieser Idee könnte sich Oesterreich wieder aufrichten. Es könnte an seine historische Tradition anknüpfen, die es zum Schild Europas gegen

die Türkengefahr gemacht hat. Es wird sich auf seine geographische Lage bestimmen, die es zur Brücke zwischen Norden und Süden, Westen und Osten ausersehen hat.

Oesterreich wird sich aber nur dann zu Pan-europa bekennen, wenn es an Pan-europa glaubt. Heute glaubt es noch nicht daran. Es sieht, wie Europa von Pan-europa nur spricht, aber nichts tut, um es zu errichten. Es mißtraut den europäischen Versprechungen. Es fürchtet, daß es sich nur um eine Ablenkung von seinem Anschlußwillen handelt. Nur eine entschlossene Initiative Europas im pan-europäischen Sinne könnte Oesterreichs Seele erwecken. Darum sollten alle, die erkennen, daß die österreichische Frage ungelöst ist, den Versuch unternehmen, die pan-europäische Frage in Angriff zu nehmen, die allein in der Lage ist, den wachsenden Gegensatz zwischen Anschlußbewegung und Anschlußverbot auf friedlichem Wege auszugleichen.

Europa soll von Deutschland und Oesterreich lernen, wie ein solches Problem jenseits von aller Demagogie praktisch in Angriff genommen wird: durch den Ausgleich der deutsch-österreichischen Gesetzgebung, durch den stillen Anschluß.

Diesen stillen Anschluß soll Europa nicht beklagen, sondern nachahmen. Es soll Kommissionen bilden zur Angleichung der europäischen Rechtsprechung, der europäischen Wirtschaft, des europäischen Verkehrs, der europäischen Währungen. Es könnte einen Mittelpunkt dieser Einigungsarbeit schaffen, ein pan-europäisches Institut, das alle diese Probleme mit Hilfe der europäischen Regierungen bearbeitet und die stille Anschlußbewegung ergänzt durch eine stille Pan-europa-Bewegung.

In diesem Sinne bildet der stille Anschluß den ersten praktischen Schritt zur pan-europäischen Arbeit.

Nur auf diesem Wege, nicht durch Gewalt und nicht durch Demonstrationen, ist die österreichische Frage zu lösen. Sie muß erst entgiftet werden, um dann eine unblutige und einverständliche Lösung zu finden.

Pan-europa bringt diese Lösung. Denn Pan-europa wird beiden Auffassungen gerecht und eröffnet den Weg zu einer Verständigung, bei der beide Teile nur gewinnen.

Der Zwang der politischen Lage, die österreichische Frage zu lösen, wird die Lösung der europäischen Frage beschleunigen. Um unabsehbare Komplikationen zu vermeiden, wird gerade dieses ungelöste Problem, Europa zwingen die Initiative zu seiner Einigung zu ergreifen.

So kann von Oesterreich aus die europäische Frage aufgerollt und von Europa aus die österreichische Frage gelöst werden.

IM THEATER,

beim Konzert wirkt das Räuspern und Husteln sehr unangenehm.
Dr. WANDER'S

ANACOTPASTILLEN

schützen dagegen.

Seegespenster

Ein Roman von der Insel Sylt.

Von Ann H. Bothe.

Amerikan. Copyright 1918 by Ann H. Bothe. Leipzig.

16 (Nachdruck verboten.)

Sich an Estrid wendend, sprach er ernst: „Du hast mir drüben am Opferstein in der Heide vor Gott gelobt, mir treu zu sein bis in den Tod. Vor dem Altar der Alten Inleten wir damals, an geheiligter Stätte. Du hattest einen Kranz im Haar. Mit einem Kranz im Haar wolltest du mich erwarten, wenn ich wiederkam. Den Kranz nahm dir ein ganz anderer aus den Loden, Schön-Estrid. Aber du hast vergessen, daß der Mann, dem du Treue schwurst, sein Anrecht noch nicht aufgegeben hat, und daß er nun sein Recht fordert, hörst du, fordert.“

Estrid, deren Kräfte jetzt langsam wiederkehrten, warf hochmütig den Kopf zurück und streifte mit unwilligem Blick Sölve, die Jungewart sorgsam führte. Außerlich ruhig entgegnete Estrid:

„Du bist krank, Jungewart Ferks. Nicht ich verließ dich, sondern du mich. Ein Jahr nach Ausreise des „Schwarzen Falken“ sollte ich dich, „den Kranz im Haar“, wie du

sagst, erwarten. Du bist nicht gekommen. Treulos liehest du die Braut Jahr um Jahr deiner harren. Wenn einer hier die Schuld trägt, bist du es allein.“

„Du verstehst es meisterlich, die Sache umzudrehen. Selbst wenn die Briefe, die ich schrieb, dich nicht erreichten, dürftest du nie einem anderen angehören. Und weil du das nicht darfst, fordere ich von dir, daß du dich von dem Mann trennst, der dich mir genommen. Geschieht es nicht, so wird dich mein Fluch verfolgen. Tag und Nacht werde ich bei dir sein, dir nie Ruhe gönnen in deinem leichtfertigen Herzen und dich endlich mit mir nehmen in den Tod.“

Estrid schrie auf und Hammerte sich ängstlich an die Tür, die sie glücklich erreicht hatte.

„Ich bin eines anderen Mannes Weib“, stammelte sie, „wie könnte ich mich von ihm trennen, der mich nie lassen würde.“

„Es kommt dir ja auf einen Treubruch mehr oder weniger nicht an. Du mußt sehen, Schön-Estrid, wie du damit fertig wirst. Heute in vierzehn Tagen will ich dich hier wiedersehen, du sollst mir dann deine Antwort sagen.“

„In vierzehn Tagen“, höhnte Estrid, obwohl ihr das Herz in hangen Schlägen klopfte. „Wie denkst du dir das? In vierzehn Tagen wirst du längst dieses Haus verlassen haben.“

„Bestimmst du das?“

„Ja, denn es ist mein Haus, das Haus Peter Bonkens.“

Mit einem wahnsinnigen Schrei fuhr der Verwundete in die Höhe und aus wilden Augen stierte er Sölve an.

„Auch Ihr habt mich betrogen, Sölve Webberken“, schrie er. „Habt Ihr mir nicht gesagt, ich sei in einem Hause der Varnherzigkeit?“

„So ist es, Jungewart Ferks. Der Gottesloog war immer eine Stätte, wo Müde und Schiffsbrüchige ausruhen konnten in treuer Gut“, gab Sölve sanft zurück.

„So sei das Haus verflucht und auch die, denen es zu eigen. Fort will ich! Sogleich! Nicht eine Stunde mehr unter diesem Dache atmen, wo Treubruch und Verrat zu Hause sind! Haltet mich nicht, ich muß fort und du“, schrie er drohend Estrid an, „du wirst mir folgen!“

Estrid riß laut rufend die Tür auf und stürzte davon, Sölve mühte sich, den im Fieber Rasenden, der sich den Verband von der Stirn riß, mit aller Kraft zu halten.

Peter und Bent eilten herbei, und ihren vereinten Kräften gelang es denn auch endlich, den Tobenden zu bändigen. Sölve zitterte. Wie viel oder wie wenig hatten die beiden Männer von dem Austritt gehört?

Bleich und erschöpft lag Jungewart auf seinem Lager, ohne ein Zeichen des Be-

wußtseins. Peter ging seiner Frau nach, ohne ein einziges Wort gesprochen zu haben, Bent Bonken aber saß mit Sölve voll Sorgen an dem Lager des Kranken, lange, lange Zeit.

Auch sie sprachen kein Wort. Endlich fragte der Kapitän: „Wie kam das, Sölve Webberken? Es war furchtbar.“

Er war außer sich, als er hörte, daß ihn der Gottesloog beherbergte. Er hat das Haus verflucht und nie, nie mehr können Estrid und Peter glücklich sein.“

Schluchzend deckte sie beide Hände über die Augen.

Bent Bonken nahm ihr die Hände sanft von ihrem tränenüberströmten Antlitz.

„Wie furchtjam Ihr seid, Kind, der Mann redet im Fieber. Was er sagt, hat nichts zu bedeuten. Wie kann er ein Haus verfluchen, das stets voll Segen war?“

Sölve sah verzweifelt zu dem Kapitän auf.

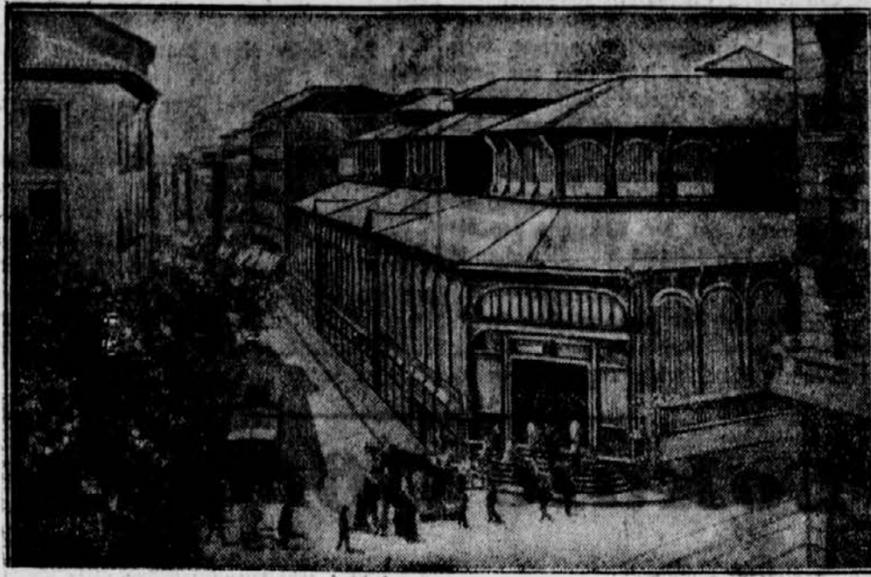
„Er muß fort“, flüsterte sie. „Kommt er wieder zu sich und er findet sich noch hier, so wird er von neuem rasen. Helft mir, Kapten.“

Sie sah so flehend zu ihm auf, daß Bent ihr jedes Versprechen gegeben hätte.

„Natürlich könnt Ihr auf mich rechnen. Wohin aber mit dem Kranken?“

(Fortsetzung folgt.)

Das „Teatro de Novedades“ vor dem Brande



Der Brand des Wiener Ringtheaters

Der furchtbare Brand des Madrider Novedades-Theaters bringt die grauenhafte Ringtheater-Katastrophe in Erinnerung.

Der grauenhafte Brand des Ringtheaters bleibt den Wienern ohne Gedächtnisstütze und Gedentage in lebendiger Erinnerung. Die ältere Generation erzählt es den Jüngeren, die Schilderungen der entsetzlichen Katastrophe gehen von Mund zu Mund, die Realistik der schaurigen Begebenheit wurde in Wien legendär. Die furchtbare Brandkatastrophe, die Madrid heimsuchte, ruft nun die Einzelheiten des Wiener Ringtheaterbrandes wieder ins Gedächtnis.

Am 8. Dezember 1881 sollte im Ringtheater zum zweiten Male Offenbachs Operette „Soffmanns Erzählungen“ aufgeführt werden. Das Theater wurde zum ersten Male am 17. Jänner 1874 als „Komische Oper“ eröffnet. Keiner der Direktoren hatte besonders Glück, Ungemach schattete seit jeher über diesem Hause. Vor Beginn der Vorstellung am 8. Dezember geriet durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters eine Dekorationsleinwand in Brand. Er hatte die Aufgabe, die Soffittenlampen anzuzünden, kam dabei jedoch mit dem Dachte in die Nähe der Leinwand, die sofort in Flammen aufging. Ein schreckbefangener Theaterarbeiter zog das Dekorationsstück in die Höhe, die Flammen fanden an den Soffitten weitere Nahrung und in rasender Eile war die ganze Bühne von Feuer ergriffen. Theaterarbeiter und Feuerwehrleute gerieten vollkommen außer Fassung. Man dachte nicht daran, den eisernen Vorhang herabzulassen. Einer will noch etwas Besonderes zur Rettung beitragen; er stürzt durch den Qualm zum Gasbahn und dreht die Beleuchtung ab. Das Haus, alle Gänge und Stiegen sind nun in eine unheimliche Finsternis gehüllt. Die Verwirrung wächst mit jeder Sekunde. Vor den Türen, die nach innen zu öffnen sind, hallen sich gehetzte, angstdurchpeitschte Menschen, hinter ihnen brüllt das Feuer. Dide Rauchschwaden und giftige Gase betäuben die Verzerrten, die ohnmächtig hinsinken.

Die Flammen schlagen nach kurzer Zeit über das Dach hinaus. Die Silhouette Wiens ist blutrot getönt. Man trägt bereits die ersten Leichen aus dem tragischen Hause. Zwei Erzherzoge sind mit tausenden Menschen auf dem Brandplatze erschienen. Der „Polizeirat“ vom Dienst salutiert stramm vor den hohen Herren. Die österreichische Einstellung, die ihm auch Konzilianz vor dem entsetzlichen Geschehnis gebietet, drängt ihn zu sagen: „Erzellenz, das Theater brennt, das Haus hat sich geleert, alles ist jedoch gerettet!“ Immer wieder und schon als man Berge von Toten auf den Stiegen findet, lautet die Meldung des Polizeirates vom Dienst: „Alles ist gerettet, kein Menschenleben zu beklagen!“ Ein Herr will den Erzherzogen die Wahrheit mitteilen, aber da lispelt ihm ein höherer Polizeifunktionär zu: „Sagen Sie das nicht so laut, wir dürfen nicht beunruhigen!“ Ein junger Mann, der gänzlich aufgelöst die herumstehenden Menschen auffordert, Hilfe zu leisten, wird dermaßen unfeinliche Gerüchte zu verbreiten, er würde arretiert, wenn er sich nicht ruhig gebärdet.

Man konnte an die Katastrophe nicht

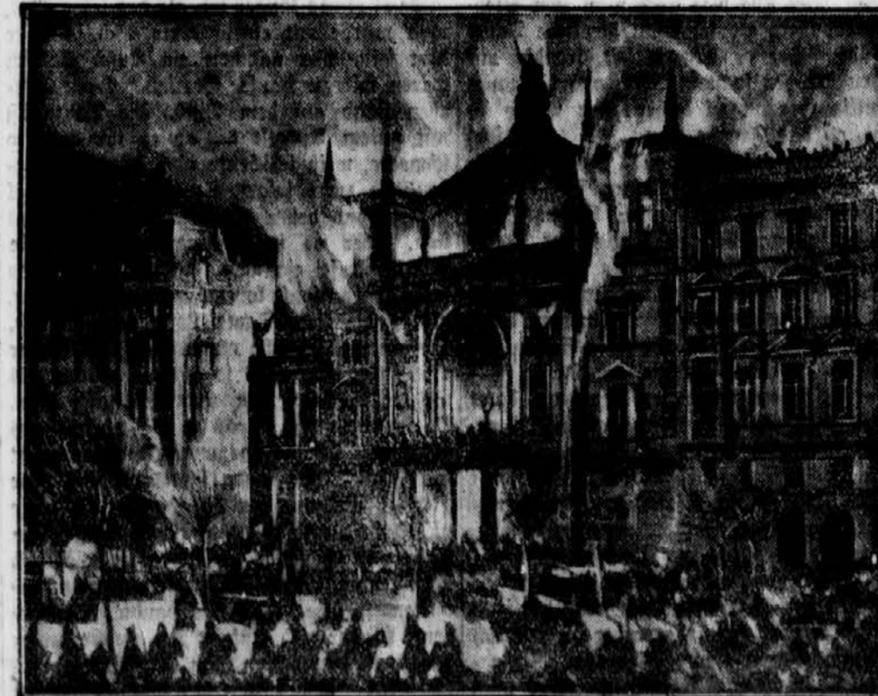
glauben, Menschen mit vollem Herzen konnten es nicht, und noch weniger die dürren, eingefahrenen Amtspersonen. Wien, die heitere Sanguinikerin, wurde von einer düsteren Stimmung erfasst, die wochenlang die Stadt in Vann hielt. Der entsetzliche Brand hatte fast 300 Menschenleben gefordert, Hunderte blieben vermisst.

Der ganzen Schwere der Katastrophe wurde man erst 48 Stunden nach dem Ausbruch des Brandes bewußt. Die Geretteten erzählten Schreckensszenen. Zahlreiche Angehörige der Toten wurden irrsinnig. In den Leichenhallen spielten sich durch Tage die furchtbarsten Szenen ab. In den ersten Tagen wurden über 1300 Vermisstenanzeigen abgegeben. Ganz Europa befaßte sich erschüttert mit dem grausigen Geschehnis.

Am Tage nach dem Unglück war die Stadt wie gelähmt. Die Börse, an der man am Tag vorher sehr erregt spielte, ruhte unter dem lastenden Eindruck vollständig. Der Präsident des Abgeordnetenhauses bricht nach einer Trauerrede die Sitzung ab, weil, wie er sagt, „das Haus, durch das entsetzliche Schicksal, das über Wien hereinbrach“, nicht in der Verfassung sei, zu beraten.

Im Stephansdom, der vollkommen schwarz ausgeschlagen wurde, fand ein düsteres Requiem statt, an dem der Kronprinz, alle Erzherzoge, sämtliche Minister und Abgeordnete teilnahmen. Der Kaiser blieb in Ungarn, man wußte ihn über den Ausgang der Katastrophe zu täuschen. Später ließ er sein schärfstes Mißfallen über diese Taktik aussprechen, denn die Wiener waren befremdet davon, daß der Kaiser in diesen Tagen der tiefen Trauer nicht in ihrer Mitte weilte. Man muß die Seele des Wieners verstehen, um die Erschütterung, die die Katastrophe hervorrief, zu begreifen.

Sofort regte sich übermächtig der Wohltätigkeitsinn. Man sammelte in allen Vereinigungen, Klubs und öffentlichen Anstalten. Der Kaiser ließ sofort 10 000 Gulden aus einer Privatschatulle flüssig machen.



Das Wiener Ringtheater in Flammen



„Freut Euch mit mir!“

sagt Frau Jung, geb. Klug. „Ich werde immer lebensfroh und froh gelaunt sein, weil kein Schrecken des Waschtages mein junges Eheglück bedroht, seitdem es RADION gibt, denn RADION wäscht allein und



schont die Wäsche!“

In den Theatern veranstaltete man Wohltätigkeitsvorstellungen, für die man aber nur die Ballon- und Parterresitze ausverkauft konnte. Die Galerie, deren Besucher bei dem Brand am schlimmsten betroffen wurden, war für lange Zeit gefährdet. Nahezu alle Wiener Theaters standen in kurzer Zeit vor dem Ruin. Der Besuch war äußerst spärlich geworden, zudem verlangte man nach dem Unglück gründliche Umgestaltungen der Häuser, die die Direktoren ungeheuer belasteten. In allen großen Städten Europas zog man nun die Möglichkeit eines Theaterbrandes in Betracht, Konferenzen wurden einberufen u. Gutachten berühmter Baumeister und bekannter Feuertechniker eingeholt.

Die Wiener Presse griff die verantwortlichen Stellen scharf an. Eine große Erregung teilte sich der erschütterten Bevölkerung mit, als man hörte, daß am Tage des Massenbegräbnisses mehrere Regimenter strenger Bereitschaftsdienst hatten, um gegen eventuelle Aufstände gerüstet zu sein. Eine bekannte und viel geleseene Zeitung machte das ganze morbide österreichische System für das schreckliche Unglück verantwortlich. Unverständlich war die Haltung mehrerer katholischer Zeitungen des Auslandes, die in dem Unglück eine Strafe für die „unstilligen Aufführungen und Umtriebe“ im Ringthea-

ter sahen. Am 8. Dezember, dem Tag der unbefleckten Empfängnis Marias, hätte das Schicksal die Wiener Gesellschaft erreicht. Diese Meinung verbreitete sich auch im Volke der fremdsprachigen Länder Oesterreichs; man nützte in dem tragischen Vorfall ein Mittel zur „Los-von-Wien“-Bewegung. Keine Brandkatastrophe, die die Theatergeschichte kennt, dürfte so ungeheure Wellen der Trauer und der Teilnahme erweckt und soviel Affären heraufbeschworen haben.

Karl Schacht, Wien.

Winter in Italien

Italien, das einen der heißesten Sommer seit Jahrzehnten hatte, ist von dem Sommer sozusagen plötzlich in den Winter hineingestürzt. Wenn man die meteorologischen Berichte prüft, muß man zu der Feststellung kommen, daß Italien schon Wintergewand angezogen hat. Der Temperaturvergang weist derartige Unterschiede auf, daß in einzelnen Orten das Thermometer bereits um den Gefrierpunkt steht. Mit dem Einsetzen der Kälte und des stürmischen Wetters ist auch der erste Schnee gefallen. Weiß bedeckt sind die Berge in den Dolomiten, während im nördlichen Italien und im Oberitalien bereits Temperaturen unter Null festgehalten werden. Ein Grad unter Null steht das Thermometer auf den Berghängen in der Toscana. Schneestürme meldet man aus den Apenninen bei Parma Bologna, das wegen seines milden Klimas bekannt ist, hat heute eine Temperatur von nur zwölf Grad. Der Grappa ist mit Schnee bedeckt, während aus dem nahe gelegenen Bassano Erdbebenstöße gemeldet werden. Schnee und Kälte meldet man auch aus Bergamo und Modena. Während in Norditalien der Winter einzug, gehen über Süditalien starke Regengüsse nieder. Der strömende Regen verursacht großen Schaden an den Kulturen.

Ein verlorenes Volk gesucht

Das letzte Lebenszeichen, das vorläufig aus der Wildnis der unwirtlichen Pamirberge zu erwarten ist, hat jetzt die zivilisierte Welt erreicht. Vor dem Frühjahr des nächsten Jahres dürfte man keine Nachricht mehr von den deutschen und russischen Forschern erhalten, die nun die öden Hochebenen des Pamir ersteigen, der mit Recht den ihm von den Nomaden zugelegten Namen „unbewohnte Wildnis“ trägt. Das Pamirgebirge liegt auf dem Gebiet Sowjetrußlands zwischen dem chinesischen Kaschgar im Osten, Indien im Süden und Afghanistan im We-

Verbrechen in aller Welt

Entsetzliche Familientragödie — Mordversuch im Ehebett — Eine Bestie in Menschengestalt

Aus B r ü n n wird vom 25. d. M. berichtet:

In Ungarisch-Brod hat sich eine entsetzliche Familientragödie abgespielt. Die 35-jährige Schmiedegattin Anna Bradatsch tötete ihre drei Kinder im Alter von drei, fünf und sieben Jahren und beging dann Selbstmord. In der Wohnung der Bradatsch hat sich der Gerichtskommission ein entsetzliches Bild dar. In einem Zimmer lagen die drei Kinder mit furchtbaren Schnittwunden am Hals. Die Einrichtungsgegenstände waren durcheinandergeworfen. Das Bettzeug war über und über mit Blut besudelt. Im anschließenden Zimmer lag die Frau mit großen Schnittwunden am Hals in einer großen Blutlache. Das lange Küchenmesser hielt sie noch in der Hand. Unweit davon lag eine Hade, die sich die Frau offenbar vorbereitet hatte, wenn das Küchenmesser seinen furchtbaren Zweck nicht erfüllen sollte. Die Ursache des furchtbaren Dramas ist noch nicht geklärt. Man nimmt an, daß die Frau die Tat in einem plötzlichen Anfall von Wahnsinn begangen hat.

Aus T r o p p a u meldet man:

Der Landwirt Ferdinand Werdecker in Altrathmaier lebt mit seiner Gattin nicht besonders gut und ist auch mit seinem Schwager verfeindet. Dieser Tage trank er sich einen Rausch an. Wider Erwarten empfangt ihn seine Frau, als er aus dem Wirtshaus heimkam, sehr freundlich und das Ehepaar ging gemeinsam zu Bett. Werdecker schlief

ein, erwachte aber bald wieder, denn er fühlte einen festen Kälberstrick um seinen Hals, an dem er zum Dachbalken in die Höhe gezogen wurde. Gattin und Schwager wollten den Schlafenden erhängen. Als er vorzeitig erwachte, erhielt er einen wuchtigen Hieb auf den Kopf. Nur mit Mühe konnte sich der vor Schreck nüchtern gewordene Mann seiner Angreifer erwehren und ins Freie flüchten. Das verbrecherische Paar wurde noch in derselben Nacht verhaftet und dem Gerichte in Weidenau überstellt.

Aus G m ü n d wird gemeldet:

Sonntag überfiel der 26-jährige Wirtschaftsbefitzer Hableitinger aus Pierbach seine Geliebte, die 17-jährige Leopoldine Ander, die bereits im siebenten Monat schwanger ist. Er würgte das Mädchen so lange, bis es kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Dann knüpfte er die reglose Gestalt an einem Baum auf, um S e l b s t m o r d vorzutäuschen. Die Schurik jedoch und die Auber stürzte ungefähr einen Meter zu Boden. Sie war nicht tot und erlangte durch den Fall das Bewußtsein wieder. Sie schleppte sich sodann aus dem Walde auf die Straße, wo sie Bauern zur Gendarmerie brachten. Dort erzählte sie, daß dem Mordversuche ein Streit vorausgegangen war, in dessen Verlaufe Hableitinger die Vaterhaft des zu erwartenden Kindes abgestritten hatte. Hableitinger wurde verhaftet, eben als er von einer nächtlichen Unterhaltung zurückgekehrt war, die er mit einem anderen Mädchen besucht hatte.

gen. Jemandem soll in einem tiefen Tal des Berges ein „verlorenes Volk“ leben, die Zeugen einer uralten Zivilisation, deren Vertreter nach lokalen Legenden mit übernatürlichen Kräften begabt sind. Mehrere russische Forschungs Expeditionen haben versucht, den Standort dieses „verlorenen Volkes“ festzustellen; es gelang ihnen nicht einmal, bis zu den unbekannt Gebieten des Pamir vorzudringen. Von dem Zusammenwirken mit deutschen Gelehrten und erfahrenen Hochtouristen erhofft man ein besseres Ergebnis. Die in Frage kommende Expedition setzt sich aus 60 Männern, 150 Pferden, 60 Kamelen und 50 Maultieren zusammen. Sie wird von den kühnsten und abgehartetsten Führern der Tadjiken geführt, eines Stammes, der die Taljünglinge zum Pamir bewohnt.

Die Karawane hat am 20. Juni das Gebiet der Kirgisenrepublik verlassen und ist nach Ersteigung der Alaiberge in das erste „Tobestal“ hinabgestiegen, das von den Eingeborenen Marlan-Su genannt wird. Dieses Tal ist mit seiner furchtbaren Kälte und Höhe, seinen Schneefürmen und Steinschlä-

gen eine Art Todesfalle. Von dort aus bleibt der Expedition die schwere Aufgabe, die steilen Hänge des Un-Bolal-Bell zu überwinden, ehe sie das zweite „Tobestal“ erreicht. Die Forscher haben festgestellt können, daß die wenigen Nomaden, die das „Dach der Welt“ ersteigen, Frauen und Vieh in den tiefgelegenen Tälern zurücklassen, weil die Neugeborenen in den Bergen zum Untergang verurteilt sind. Die Luft hat nur die halbe Dichtigkeit der Luft im Tal, und auf den höchsten Gipfeln ist sie sogar noch weniger dicht. Der „Tobal“, die tobbringende Krankheit, die dort überall auf den Menschen lauert, erwartet seine Opfer auf jedem Schritt. Die Europäer leiden in diesem Gebiet nämlich häufig an Lungenerkrankungen und erleiden den Befolgen, wenn das Herz nicht mehr durchschlägt. Selbst die Bewohner von Kaschggar, die nicht sehr weit entfernt von dem Pamirplateau leben, sind der Bergkrankheit, dem „Teufel von oben“, ausgeleitet.

1. Einführung von Differenz-Telegrammen im Ueberseeverkehr. Im Sinne einer Ver-

einbarung mit Ueberseeestaaten können mit diesen sogenannte Differenz-Telegramme gegen Entgeltung der halben normalen Gebühr entgegengenommen und angefertigt werden. In der Reihenfolge werden diese Telegramme als letzte, somit nach den Presetelegrammen, abgefertigt. Mit Rücksicht darauf, in welcher festgelegten Sprache das Telegramm verfaßt ist, d. h. in französischer, italienischer, serbokroatischer oder der vom Staate des Depeschempfängers festgelegten Sprache, hat der Absender vor die Adresse des Telegramms die Bezeichnung »LCF«, »LCO« oder »LCD« zu setzen.

1. Der Kongreß des jugoslawischen Forstbeamtenverbandes, der vom 7.—9. Oktober stattzufinden hätte, wird wegen der feier-

lichen Begehung des zehnten Jahrestages des Durchbruches der Salonikfront, die in diese Tage fällt, verschoben. Der Kongreß dürfte Ende Oktober abgehalten werden.

1. Das Ende eines marokkanischen Bandenführers. Aus Casablanca wird gemeldet, daß der Bandenführer Abd Si Gerai in einem Kampf mit einem den Franzosen ergebener arabischer Stammeshäuptling durch Messerstiche getötet wurde. Er war dadurch berüchtigt geworden, weil er seinerzeit zwei Töchter eines französischen Kolonisten entführte. Außerdem hat er ein anderes Mal an der Spitze einer größeren Bande zwei Automobile überfallen, unter deren Insassen sich auch ein Neffe des Gouverneurs Steeg befand.

Lokale Chronik

Maribor, 26. September.

Errichtung eines Erinnerungsdenkmals

Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein für Maribor und Umgebung beschloß anlässlich des zehnten Jahrestages der Einbeziehung Maribors in das Gebiet Jugoslawiens im neuen Stadtpark ein Erinnerungsdenkmal zu errichten. Zu diesem Zwecke wird das dortige, seinerzeit zur Erinnerung an den Besuch Kaiser Franz Josefs errichtete Denkmal, das sich schon im Stadium des Verfalls befindet, entsprechend renoviert werden.

Das entsprechend umgestaltete Denkmal erhält an der Spitze einen jugoslawischen Adler, unterhalb an der Stirnseite aber des Stadtwappens. Am Sockel sollen vier Marbortafeln angebracht werden, die folgende Aufschriften tragen sollen: „Am 29. Juni 1920 wurde Maribor zum ersten Mal der jugoslawische Herrscher Alexander der Erste“, „Am 1. November 1918 besiegelte General Maister mit seinen Truppen das Schicksal Maribors“, „1. Dezember 1918 — 1. Dezember 1928“ und auf der rückwärtigen Seite: „Verschönerungsverein für die Stadt Maribor anlässlich seines 50-jährigen Bestandes“. Die Ausführung des Adlers und des Stadtwappens (aus Bronze) dürfte dem akademischen Bildhauer Pirnat und der Gießerei Gachmann Soja anvertraut werden.

Das Erinnerungsdenkmal soll am Staatsfeiertag, den 1. Dezember feierlich enthüllt werden. Der Verschönerungsverein richtete an die Stadtgemeinde das Ersuchen um Zustimmung zu diesem Beschlusse und um Uebernahme des Denkmals in ihre Pflege.

Die schönsten Fenster, Balkone und Vorgärten

Der Verschönerungsverein für die Stadt Maribor und Umgebung setzte in seiner Vorstandssitzung vom 21. d. M. Diplome und Belobigungen für die schönsten Fenster, Balkone und Vorgärten fest: D 1-

p l o m e erhalten: Coetliena ulica Nr. 13 (Stepic), Maistrova ulica 5 (Bayer-Swath), Asterčeva ulica 1 (Zuppanz), Maistrova ulica 21 (Plemelj), Kamniška cesta 8 (Bijlat), Gosposka ulica 14 (Mihelčič), Ciril-Metodova ulica 18 (Balon), Gosposka ulica 31 (Kreditbank), Aleksandrova cesta 25 (Pregrad) und Samostanska ulica (Saria). — Be c l o b u n g e n erhalten: Aleksandrova cesta 33, Asterčeva ulica 17, Cantarjova ulica 33 und 35, Glavni trg 10 und 22, Gosposka ulica 27, Kamniška cesta 14, Korosčeva ulica 2, Maistrova ulica 13, 16 und 17, Marifina ulica 24, Prečna ulica 1, 5 und 6, Prešernova ulica 1, 5, 6, 23 und 31, Razlagova ulica 15, Samostanska ulica 12, Slomškov trg 15, Slovenska ulica 3, Smetanova ulica 23, Tattenbachova ulica 14 und 16, Trubarjeva ulica 11, Vilharjeva ulica 2, Wildenrainerjeva ulica 16 und 17, Ulica 10, Oktobra 4 und Trinjskega trg 3.

m. Konzert Spiller. Der junge Violinist Sjerko Spiller absolvierte eine äußerst erfolgreiche Konzertreise im Inlande. Für Mitte November verpflichtete ihn die Konzertdirektion G u t m a n n für ein Konzert im Wiener Musikverein. Freitag, d. 5. Oktober tritt Spiller im großen Kasinoaal auf. Wir machen schon heute das Publikum auf dieses außerordentliche Konzertereignis aufmerksam.

m. Kompositionsabend Hermann Frišch. Nach zweijähriger Pause veranstaltet Prof. Hermann Frišch am 13. Oktober d. J. wieder einen seiner Kompositionsabende, mit denen er bisher bei allen Freunden einer ungekünstelten, vom Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Musik immer den lebhaftesten Anklang gefunden hat. Die Veranstaltung findet wieder im Rahmen eines „bunten Abendes“ statt, an welchem, in weiser Erwägung des unserer Zeit am meisten Notwendigen, die heitere Note besonders betont werden soll. Zur Aufführung gelangen lauter hier noch nie gehörte Stücke

Feuilleton

Lante Lotte

Von Robert Z e g l i t s c h (Zagreb).

Die furchtbare Ahnung wurde zur Tatsache. Lante Lotte war im Anzuge. Ein lustvoll verfaßter Brief an die Mama kündigte ihr Eintreffen am Samstag Abend an. Die Folge davon war, daß zu Hause alles auf den Kopf gestellt wurde, um den Empfang möglichst feierlich zu gestalten. Ich habe sie lieb die Lante Lotte, wenn man es gerade sagen muß, aber lieber noch habe ich sie, wenn sie nur schreibt — und nicht kommt. Nun war wohl an der Tatsache nichts mehr zu ändern und mit dem größten Gelächter half ich die Kisten, Tische, Betten um noch ein Zimmer in das andere tragen. Ich muß nämlich gleich bemerken, daß die Lante Lotte, als sie das letzte Mal hier war, noch beim Abschiede aus dem Waggonsfenster der Mama zurief, sie wolle das nächste Mal a l l e i n in einem Zimmer wohnen. Nun, wenn man aber nur zwei Zimmer hat und fünf Personen zum unterbringen sind, dies doch gewissermaßen einige Schwierigkeiten bereitet. Aber welche Opfer mußte man für die Lante Lotte scheuen! Also drum an die Arbeit! Der Samstag kam, nicht nur er allein, sondern auch der Zug, der die liebe Lante Lotte brachte. Die ganze Familie war auf dem Bahnhof versammelt. Schon vom

weiten sah ich die Lichter der Maschine wie sie leuchteten, und es kam mir vor, als lächelte sie mir so ironisch zu, oder aber war es Freude, daß die Lante glücklich angekommen war? Weiß Gott, gelacht haben sie, diese Laternen, das weiß ich ganz bestimmt. Der Zug war noch nicht zum Stehen gekommen, als ich schon die liebe Lante aus dem Fenster hängen sah, freudig mit beiden Händen suchtelnd. Ich und die ganze Familie fing an zu lachen, nur mußte ich nicht, ob das Freude war. Der Zug stand. Lante Lotte stieg aus. Eilig und nervös, wie es gewöhnlich Lanten sind, die keine Erbschaft zu hinterlassen haben. Dann rief sie in den Waggon hinein, der Koffer auf der Bank gehöre ihr, das Paket neben dem Fenster, der Korb unter der Bank auch, man möge ihr doch behilflich sein beim Aussteigen. Endlich waren alle diese Sachen auf dem Boden, dann seufzte die Lante und dann fiel sie der Mama um den Hals, dann nach der Reihe allen Familienmitgliedern, zuletzt kam auch ich an die Reihe. Dann ging's nach Hause. Die Lante ließ es nicht zu, daß die Koffer, Körbe etc. ein Dienstmann trage. Sie meinte, man müsse sparen und nicht solche unnütze Ausgaben machen. Sie meinte, es wären ja zwei kräftige Burshen da, die könnten das schon bis nach Hause tragen. Damit meinte sie nämlich mich und meinen jüngeren Bruder. Wir gaben einstimmig zur Antwort: „Für dich, liebe Lante — alles“. Nach einer Weile fiel ihr plötzlich ein, daß sie ihren Regenjarm-

im Waggon hatte liegen lassen, man müsse sofort die Polizei davon verständigen. Wir klingelten die Polizei auf und benachrichtigten sie von dem traurigen Vorfall. Fünf Minuten später kam es ihr vor, daß der Weg vom Bahnhof bis zu uns nach Haus diesmal etwas länger sei, als das letzte Mal, man würde mit einem Auto doch schneller dort sein. Wir nahmen ein Auto. Endlich waren wir zu Hause. Gottlob. Das Festessen stand auf dem Tisch. Die Lante aß mit gutem Appetit — ob es ihr auch so schmeckte, weiß ich heute noch nicht. Sie behauptete zwar sofort, sie könne die Knödel weicher und besser machen, als sie bei uns sind. Aber es sei ausgezehret, nur die Mahlzeit sei ein wenig zu reich, man müsse mehr sparen sonst kommt man nicht so weit, als es die liebe Lante Lotte gebracht hat. Sie meinte, ich sehe etwas blaß und mager aus, sieher aber nicht so gut als damals als ich bei ihr auf Kopf und Wohnung war. Ob ich nicht doch etwas zu viel abends ausgehe, daß sei für so junge Burshen nicht anträglich. Ich sagte, ich glaube, ich gehe nicht zu viel aus am Abend, aber ich hätte viel Arbeit, und deshalb sähe ich wahrcheinlich etwas schwächer aus als damals, als ich bei ihr war. Dann kamen die obligaten Familiengespräche, über Verwandte, Verstorbene, Kinder und Enkel. Ich glaube, unser ganzer Stammbaum, von der Wurzel bis zur Krone, vom linken bis zum rechten Ast hat Schnaderlöffeln gehabt. In den nächsten Tagen mußte Mama der Lante Lotte

die Stadt noch einmal genau zeigen. Die großen Schaufenster interessierten sie am meisten und sie konnte nicht genug über den Luxus schimpfen, den man bei uns treibe. Sie fiel fast in Ohnmacht als sie mich in einem karierten Anzug sah. Bei einer guten Schale Kaffee kam sie wieder zu Bewußtsein. Um einen weiteren Ohnmachtsanfall zu verhüten, ging ich 14 Tage lang in einem schwarzen Anzug herum, wenn es auch 36 Grad Temperatur hatte. Für die Lante Lotte alles! Schon waren 14 Tage seit der Ankunft Lante Lottes verfloßen, und ich bekam eine ganz ungewöhnliche Lust zur Arbeit außer Haus. Eines Nachmittags, als wir gerade friedlich bei einer Tasse Tee saßen, kam der Lante Lotte eine geniale Idee. Sie meinte nämlich, sie sei schon lange genug bei uns, sie müsse wieder nach Hause fahren. Um meine Nerven zu beruhigen, verschlang ich darauf sofort eine zweite Tasse Tee. Eifrig machte ich mich daran, der Lante beim Einpacken behilflich zu sein, wobei ich leise bemerkte, daß es mir eigentlich leid tut, daß sie uns schon wieder verlassen wolle. Der Tag der Abreise war gekommen. Die ganze Familie war am Bahnhof versammelt. Es sah aus wie beim Begräbnis eines Onkels, der in Amerika lebte. Der Zug fuhr los. Die Lante neigte sich weit aus dem Fenster und laut rief sie uns zu, wir sollen ja keine unnützen Auslagen machen, man müsse sparen um zu etwas zu kommen. Und die Zigarettenknödel ... und fort war sie.

aus dem Manuskript, Lieder, Chansons, Coupletts, Quartette, Tänze usw., interpretiert von ausgezeichneten, besonders humorbegabten Kunstkräften und Amateuren unserer Stadt. Näheres folgt.

m. Aus der Geschäftswelt. Das Glaswarengeschäft des vor kurzem verstorbenen Kaufmannes Ferdinand Wagrandl in der Betrinjska ulica wurde aufgelassen.

m. Zugereist waren im Laufe des gestrigen Tages 90 Fremde, davon 25 Ausländer.

m. Kaufhandel. Gestern gerieten in der Melchandrova cesta Franz H. und Johann K. in einen heftigen Streit, in dessen Verlauf es zu Tätlichkeiten kam und ein Wochmann einschreiten mußte.

m. Felddiebstahl. Gestern entwendeten von den Aedern neben der Glodenzijherci „Zvonoglas“ die Arbeiterinnen Anna F. und Anna B. ungefähr 40 Kilogramm Erdäpfel. Die Täterinnen wurden von der Polizei bereits festgenommen.

m. Was alles gefunden wird. Gestern bemerkte ein Wachmann auf seinem Dienstgange am Trinskega trg unter einem Baum einen Korb mit Eiern. Als Eigentümer wurde der Hausmeister Franz R. ermittelt.

m. Verhaftet wurden Anna F. und Anna B. wegen Diebstahls sowie Andreas K. wegen Landstreicherei.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages verzeichnet insgesamt 22 Anzeigen und zw 1 wegen gefährlicher Drohung, 2 wegen Rauferei, 2 wegen Nichteinhaltung der Sperrstunde, 13 wegen Uebertretung der Straßenverkehrsregeln, 1 wegen nächtlicher Ruhestörung sowie 1 Verlust- und 2 Fundanzeigen.

m. Unfälle. Gestern nachmittags wollte die 53jährige, in Kospoh wohnhafte Oberlehrerwitwe Frau Marie A. r. m. i. d. ein Heublumendunstbad nehmen, fiel aber dabei unglücklicherweise in die Wanne und zog sich arge Verletzungen am Rücken zu. — Nachmittags fiel der 16jährige Gymnasist Alois S. e. f. beim Turnen auf den Rücken und zog sich Verletzungen zweiten Grades zu. — Beide Verletzte mußten ins Krankenhaus überführt werden.

m. Zum Selbstmordversuch des arbeitslosen Chauffeurs Rudolf W. werden wir ersucht festzustellen, daß derselbe vorher noch kein einziges Mal Hand an sich gelegt hatte, wie dies irrtümlicherweise berichtet wurde.

m. Für die große Tombola des Solol-Vereines, die bekanntlich Sonntag, den 30. d. stattfindet, macht sich bereits ein reges Interesse bemerkbar. Unter den schönen Treffern wären insbesondere ein komplettes Schlafzimmer, eine Nähmaschine, eine Kücheneinrichtung, ein Rennrad, ein Wagen Kofle usw. zu erwähnen. Die Tombolafarben sind zum niedrigen Preise von 2.50 Dinar überall erhältlich.

m. Wetterbericht vom 26. September 8 Uhr früh. Luftdruck: 734.5; Feuchtigkeitsmesser: + 5; Barometerstand: 740.5; Temperatur: + 9; Windstille; Niederschlag: Regen.

* Belka kavarna. Heute Mittwoch der König der Spielkartenkunst Herr B. Graziadei und das übrige Programm. 11855

* Die Freiwillige Feuerwehr in Kamnica ladet zum Weinlesefest am 7. Oktober d. J. im Gasthause Scherag ein. 181

* Arcevinna. Der Gesangverein „Luna“ veranstaltet Samstag, den 29. September im Gasthause W o m b e t (Taserna) ein T r a u b e n l e s e f e s t mit Gesang, Musik und Tanz. Beginn 19 Uhr. Eintritt 4 Dinar. 180

* Nicht im Schweiß deines Angesichtes — sondern unter Ausnützung der modernen Wissenschaft nach moderner Waschmethode — sollst du deine Wäsche reinigen! Wäsche ohne zu waschen! Das neue fabelhafte Waschmittel „A d i o n“ wäscht allein! Kaufen Sie sich noch heute ein Paket zur Probe!

Radio

Donnerstag, den 27. September.

8 j u b i l a n a, 12 Uhr: Reproduzierte Musik und Börsenberichte. — 18: Italienisch. — 18.30: Vom Radio (Vortrag Prof. Andree). — 20: Singsongkonzert Paula Graba. — 21: Leichte Musik. — 21.30: Berichte — 3 a g r e b, 17: Nachmittagskonzert. — 19.30: Prager Sendung. — W i e n, 18:

Kinder-Musikstunde. — 20.10: Aus dem Symphonien des Lebens. Anschließend: Abend- und Tanzkonzert — P r e s b u r g, 17.50: Konzert. — 19.30: Prager Sendung. — P r a g, 17: Nachmittagskonzert. — 18: Deutsche Sendung. — 19.30: Sinfoniekonzert (Janáček-Abend). — D a v e n t r y, 19.45: Indische Lieder. — 22.30: Tanzmusik — S t u t t g a r t, 16.15: Nachmittagskonzert. — 20.15: Eine Stunde Minne-gesang. Anschließend: Konzert. — F r a n k f u r t, 16.35: Konzert. — 20.15: Schillers

Volkswirtschaft

Der Schwedentrust in Jugoslawien

Schon längere Zeit schweben zwischen der jugoslawischen Monopolverwaltung und dem schwedischen Bündelzentrust Verhandlungen, die darauf hinauslaufen, der Staatskasse wieder zum Gelde zu verhelfen. Es handelt sich nämlich darum, von diesem Trust eine Anleihe von etwa einer Milliarde Dinar zur Begleichung der dringlichsten Schulden zu erlangen, wogegen den Schweden das Recht eingeräumt wird, alle jugoslawischen Bündelzentrustfabriken für die Dauer der Tilgung dieser Anleihe zu übernehmen. Die Vereinbarung ist, wie aus Beograd berichtet wird, bereits perfekt und soll das diesbezügliche Protokoll in den nächsten Tagen unterzeichnet werden.

Wie man erfährt, soll die zu Begebende Anleihe, für die auch der Staat bürgt, in 20 bis 30 Jahren getilgt werden. Der schwe-

„Wallensteins Tod“. — Anschließend: Cello-Konzert — B r ü n n, 18.10: Deutsche Sendung. — 19: Böhmisches Länze. — 19.30: Prager Sendung. — B e r l i n, 17: Italienische Musik. — 18.40: Esperanto. — 20.30: Sinfoniekonzert. — 22.30: Tanzmusik. — M a i l a n d, 20.50: Puccinis Oper „Tosca“. — B u d a p e s t, 17.45: Bigen-nermusik. — 20.50: Konzert. — W a r s a u, 20.30: Abendkonzert. — 22.30: Tanzmusik. — P a r i s-Ciffel, 20.30: Abendkonzert.

bische Trust übernimmt den Betrieb in inneren Bündelzentrustfabriken. Der Preis für die Schachtel soll vorläufig unverändert bleiben: 1. Dinar. Von diesem Betrage erhält der Staat 50 Para. Von der restlichen Summe werden etwa 25 Para für die Deckung der Produktionskosten und ebensoviel für die Abzahlung der Anleihe und die Provisionen an die Verkäufer verwendet werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß in absehbarer Zeit der Preis für die Schachtel auf 75 Para herabgesetzt wird.

Sobald die Vereinbarung den Ministerrat passiert, was bereits für die aller nächste Zeit zu erwarten ist, tritt das Abkommen in Kraft. Der schwedische Trust wird bei Fortführung des Betriebes ausschließlich heimische Rohstoffe und Arbeitskräfte verwenden.

Jugoslawiens Ausfuhr im August

Nach den soeben veröffentlichten Daten der Generalzolldirektion weist die A u s f u h r im A u g u s t gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine S t e i g e r u n g um 136.752 Tonnen im Werte von 164.2 Millionen Dinar auf (445.438 Tonnen im Werte von 693.8 Millionen Dinar gegen 308.629 Tonnen im Werte von 529.6 Mill. Dinar). Eine starke Steigerung der Ausfuhr weisen die Artikel W e i z e n mit 73.914 Tonnen im Werte von 199.7 Millionen Dinar in diesem Monat gegen 5.664 Tonnen im Werte von 17.7 Mill. Dinar im August des Vorjahres auf. Weiters ist die Ausfuhr von D p i u m (um 27 Tonnen im Werte von 21.2 Millionen Dinar), Z e m e n t (um 14.075 Tonnen im Werte von 3.6) und K l e i e (um 1.797 Tonnen im Werte von 3.9 Millionen Dinar gegenüber August 1927) gestiegen. Hingegen ist in der Ausfuhr von B i e h ein Rückgang um 35.5 Mill. Dinar, und bei G i e r n, um 14 Millionen Dinar zu verzeichnen. In den ersten 8 Monaten dieses Jahres wurden 2.898.459 Tonnen im Werte von 3.874.7 Millionen Dinar ausgeführt. Gegenüber der Ausfuhr in den ersten 8 Monaten des Vorjahres ergibt sich eine mengenmäßige Steigerung der Ausfuhr um 58.469 Tonnen (2.23%), während die Ausfuhr wertmäßig gegenüber dem Vorjahre um 145 Millionen Dinar (3.63%) geringer ist.

Häute- und Ledermarkt

W. 3 a g r e b, 25. September. Auf dem Rohhäutemarkt ist die Tendenz freundlicher und zuverlässiger. Der flottere Absatz in Fertiglleder, der zu einer starken Lichtung der Lager bei den Fabrikanten führte, wirkt sich auch auf dem Rohhäutemarkt aus, wo die Fabrikanten laufend in den Markt eingreifen. In den Preisen sind gegenüber den Vorwochen keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Lediglich für Kalbfelle scheint die Preissteigerung eine festere zu sein. Im übrigen ist für die Preissteigerung das Ergebnis der am 26. d. M. stattfindenden Häuteauktion der Zagreber Fleischhauervereinerung abzuwarten. Voraussetzlich dürfte, da der Bedarf seitens der Fabrikanten anhaltend groß ist, bessere Preise erzielt werden. Auf dem S l e i n s e l l m a r k t ist der Geschäftsgang lebhaft. Die Vorräte in Leinwand sind teilweise stark gelichtet, so daß Preissteigerungen kaum ausbleiben dürften. Für S c h n e i d e r e i ist die Stimmung wirklich flauer geworden. Auf dem F e r t i g l e d e r m a r k t ist die Tendenz freundlich, der Absatz mit dem Einsetzen des Herbstgeschäftes lebhaft. Besonders erfreulich wird der Umstand konstatiert, daß das Zulasso gegenüber den

letzten Wochen merklich gebessert ist. Anscheinend wird sich das Herbstgeschäft zufriedenstellend entwickeln. Die Landbevölkerung deckt nach der Ernte ihren Bedarf, doch dürfte, da ein Großteil der Ernte noch nicht realisiert ist, mit späterer Zeit ein lebhafterer Einsetzen der Nachfrage zu erwarten sein. Die heimischen Fabriken sind durchwegs voll beschäftigt. Die Lager in Fertigung sind bei den meisten Fabriken stark gelichtet. In den Preisen ist eine Aenderung nicht eingetreten.

× **Rugviehmarkt.** M a r i b o r, 25. d. M. Der Auftrieb belief sich auf 7 Stiere, 152 Ochsen, 245 Kühe, 5 Kälber und 13 Pferde. Der Handel war sehr lebhaft; verkauft wurden 279 Stück, davon 76 nach Oesterreich. — Es notierten für das Kilo Lebendgewicht: Mastochsen Din 7.75—8, Halbmastochsen 6.50 bis 7.50, Zuchtchsen 6—6.50, Schlachttiere 6.25—9, Schlachtkühe 6.75—7, Zuchtkühe 5.50—6, Melk- und trüchtige Kühe 5.75—6.25, Weinkühe 4—4.50, Jungvieh 7—7.25.

× **Kovijader Produktenbörse vom 25. d.** W e i z e n: Bačkaer neu, Oberbačkaer, Theiher, hrnirischer und Banater 242.50—245, Banater neu 240—242.50. — G. e. r. s. t. e., Bačkaer, hrnirische und Banater 245—250,

Baranjer 235—240, Bačkaer Herbstjahresgerste 28/69 19—20, — 200. — S. e. f. e. r. Bačkaer, hrnirischer und Banater, neu 232.50—237.50. — W a i s, Bačkaer 300—302.50, Banater 297.50—300. — Die übrigen Notierungen bleiben unverändert. — Tendenz freundlicher. — Umsätze: Weizen 52, Hafer 25, Mais 45, Mehl 29 und Kleie 1 Weizen. × **Eine Obstausstellung zu Verkaufszwecken** veranstaltet die Ortsgruppe des Obst- und Gartenbauvereines für Slavonien in Gusanj am Sonntag, den 30. d. im Schulgebäude. Interessenten wollen diese Ausstellung besichtigen, da sie hierbei die beste Gelegenheit haben, ihren Bedarf zu decken. Ausgestellt werden auch Gartenbauzeugnisse und Blumen, weshalb mit einem zahlreichen Besuch gerechnet werden kann.

× **Eintragungen in das Handels- und das Genossenschaftsregister.** In das Handelsregister wurden die Firmen **Verbindungs-„M u r a“, G. m. b. H.** in Osinja, **Popkova**, und **Tischlereiunternehmung „L. J. a. n. d. u. i. t., G. m. b. H.** in Maribor eingetragen. Gelöscht wurden infolge Liquidierung die Ziegelei in Janjezovi und die **Karditsfabrik Franz R o j m a n & Co.** in Maribor. — In das Genossenschaftsregister wurde die **Landwirtschaftliche Anschaffungs- und Verkaufsgenossenschaft, r. G. m. b. H.** in Sv. Marijeta bei Ptuj, eingetragen.

Sport

: **Die Handballmeisterschaft von Slowenien** wird Sonntag, den 30. d. in Lubljana zu Ende geführt. Im Abschlußspiel stehen sich bekanntlich die Handballfamilien des S. S. R. Maribor und des S. S. R. Ljubljana gegenüber.

: **Die „Teplitzer“ in Jugoslawien.** Im letzten Spiel seiner Balkanreise besiegte der Teplitzer Fußballklub (G. S. R.) den S. S. R. Mačva in Sabac mit 4 : 1 (1 : 1).

: **S. S. Zelenikar** Morgen, Donnerstag, den 27. d. Zusammenkunft sämtlicher Spieler der ersten, der Reserve- und der Jugendmannschaft um 19 Uhr im Gasthause **Pluher** zwecks Feststellung der Mannschaften für die bevorstehenden Meisterschaftsspiele.

: **Das Ländermatch der Militärfußballer Polens und Rumäniens**, das Sonntag in Bukarest ausgetragen wurde, endete 2 : 2 unentschieden.

: **Karl Kozeluh** siegt in Amerika. Vor 3000 Zuschauern siegte der tschechoslowakische Tennisprofessional K o z e l u h gegen den Amerikaner K i h a r d s o n mit 4, 3, 6, 6 : 3 und gewann damit das, was die amerikanische Presse als Professional Weltmeisterschaft im Tennis bezeichnet. Da aber Sonntagsspiele in Newyork nach altem Gebräuche verboten sind, schritt nach dem dritten Satz die Polizei ein, verhaftete die beiden Spieler, den Besitzer des Tennisplatzes sowie die Biletteure.

KARTONAGEN Auto- und Motozykel-Mechaniker

(Schachteln) in allen Ausführungen zu den billigsten Preisen bei **Foto-Kompanija, Maribor** Gregorčičeva ulica 12. 11512



Verlangen Sie überall **Rekord-Tabletten** zur Zubereitung von Weiß- und Schwarzkaffee, sowie Kakao und Tee. Gesetzlich geschützt unter Nr. 1717. Die Rekord-Tabletten sind kein Surrogat, sondern reiner Kaffee, bezw. Kakao oder Tee, mit dem besten Zucker konserviert. Die Rekord-Tabletten sind nicht nur für den Haushalt, sondern auch für Touristen, Militärpersonen usw. zu empfehlen. 11517 Hauptniederlage für das Königreich SHS, **Alpa, Maribor, Postfach 29.** Vertreter werden gesucht

vollkommen ausgebildet, mit langjähriger Praxis, ernst, zur selbständigen Leitung einer größeren Auto-Werkstätte befähigt, wird aufgenommen. — Anträge unter „Ehrlich 2“ an die Verwaltung des Blattes. 11743

Parkettfabrik und Sägewerke A.-G., Karlovac

Verkauft: Eichen- und Buchenparketts in allen Sorten und Dimensionen, sowie Sesselleisten, Schnittmaterial aus Eiche, gedämpfter Buche, Weißbuche usw. **Besondere Abteilung: KISTENFABRIK** **Kauft:** Alle Sorten Eichenfriesen, Eichenklötze und Kürzungsbretter. 10979

Telegr.: Parkete Karlovac. Tel. int. 144. Postfach 46

Damen-Frisier-Salon

Frankopanova ulica 42 (vor der König-Peter-Kaserne) **Gebe den geehrten Damen bekannt, daß ich einen modern und hygienisch eingerichteten Salon für alle Zweige der Haarpflege eröffnet habe. Konkurrenzlose Bedienung.** Für Schulkinder u. Studentinnen ermäßigte Preise. **Es empfiehlt sich mit aller Hochachtung Mary Spitzer, Damen-Friseurin**

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Dringende Mittel Welche ebel-
tendende Persönlichkeit leiht
2000 Dinar gegen 12-16%.
Anträge unter „Wer schnell
hilft, hilft doppelt“ an die Ver-
waltung. 11741

TASCHENLAMPEN UND BATTERIEN

FÜR WIEDERVERKÄUFER
BESTE BEZUGSQUELLE!

PREISLISTE GRATIS

J. WIPPLINGER
MARIBOR, JURČICEVA 6
neben der Marb. Zeitung

Besondere Kaufgelegenheit!
Schreiben Sie sich sofort meine
Adresse auf. Geschlossene Bett-
federn für Pöster und Zuchsen-
ten, kg. zu Dkr. 38. — Verschand-
lungsmöglichkeit wenigstens 5 kg
auf Nachfrage. Hochachtungsvoll
L. Brogovič, chem. Bett-
federnreinigung, Zagreb, Zlica
28. 9382

Hiermit erlaube ich mir höf-
lichst bekannt zu geben, daß ich
meine Möbelhandlung, Tape-
zierwerkstätte und Drahtlein-
wände-Grzeugung von der Selo-
venka ulica 2 in die Kerkova
ulica 6 verlegt habe und daß
ich sie in vollem Umfange wei-
terführen werde. Hochachtungsvoll
Svat Matotter. 10746

Photoapparate in allen For-
maten, Optiken und Präpara-
ten auf Abzahlung. Platten u.
Papier aller Weltmarken, in
allen Formaten, immer frisch.
Photomeyer, Gosposka ulica.

Möbel

Von der einfachsten bis zur fei-
nen Ausführung am besten und
billigsten im Möbelhandel ver-
einigt. Tischlermeister. Mar-
ibor, Gosposka ulica 20. Preis-
listen gratis. 11409

In Kellern, Wärdhäusern, Repa-
raturen bestens und raschest bei
M. Jäger & Söhne, Uhrma-
cher, Gosposka ulica 16, um-
geführt. 4945

Die feinsten Güte bekommen
Sie aus alten Häuten schnell u.
gut zu staunend billigen Prei-
sen umgesetzt nur bei Stefa-
nie Rasl, Modistin, Kerkova
ulica 6. 11834

Holzgatterzüge in Maribor
übernimmt 400-600 m² we-
ches Rundholz in Lohnver-
schnitt. Adresse in der Verwal-
tung. 11824

Slowenisch wird unterrichtet.
Donator möglich. Adresse in d.
Verwaltung. 11843

Schlingereien, Monogramme,
Lack-Embleme-Arbeit wird bil-
ligst ausgeführt. Adresse in der
Verwaltung. 11854

Wohnungen für Hausmanns-
kost werden aufgenommen im
Parkhof. 11814

Uebersetzungen, Verzollungen
und alle Expeditionsarbeiten
besorgt prompt und billig Spe-
zialist A. Reisman, Vojasni-
ska ul. 6, 1. St. 11806

Gute Hausmannskost in oder
außer dem Hause um 500 und
600 Dinar. Trzaska cesta 53,
Parterre, rechts. 11829

Erweiterte Konversation in fran-
zösischer Sprache. Anträge
unter Chiffre „R. 11801“ an d.
Verwaltung. 11801

Realitäten

Einfamilienvilla mit etwas
Garten in Maribor zu kaufen
gesucht. Anträge unter „Villa
133 J.“ an die Verw. 11800

Einfamilienhaus in Maribor
zu kaufen gesucht. Adresse in d.
Verwaltung. 11812

Zu kaufen gesucht

Kaufe Briefmarken jeder Art,
auch die sehr kostbaren. —
Briefmarkenbüro Maribor, Ore-
goričeva ul. 16. 11401

Junger Jagdhund und stichel-
haartiger Pintsch gesucht. An-
träge unter „Hund“ an die
Verwaltung. 11794

Eisenbett, Teppich, Klavier od.
Pianino, Fahrrad wird ge-
kauft. Unter „Fran Dobrič“ a.
d. Verwaltung. 11839

Zwei junge Pflanz, Mädchen
und Weibchen, zu kaufen ge-
sucht. Anzucht. Delikatessenge-
schäft Ušler, Glavni trg. 11841

Gebrauchte Holz- und Eisen-
barrelle sowie Gasballons kauf
in gutem Zustand gesucht:
Keministrija, Maribor, Ein-
spielerjeva ul. 7. 11816

Kaufe Herrenanzüge, Mäntel,
Schuhe, Wäsche und diverse
Sachen. Nur schriftl. Anträge
erheben an Mator, Ruska cesta
Nr. 35. 11804

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf oder Um-
tausch von verschiedenen Fä-
chern aus gutem geklebtem
Fichtenholz, neue und alte Sal-
benfässer, auch größere und klei-
ne werden verkauft oder auch
umgetauscht für Wein und
Obstmost bei Johann Keller,
Breg bei Ptuj. Die Fässer sind
stark beschlagen und für je-
den Transport geeignet. 11768

Schöne, fast neue Jäger-Wäsche
(Sameres) zu verkaufen. Anz.
Verw. 11720

Alte Traversen sowie 6 Stück
Gasröhren zu verkaufen. Mejs-
ka cesta 41, im Hof. 11832

Parter, ovaler Tisch und Her-
renüberzieher zu verkaufen. Ko-
roševa ul. 32, 1. St. 11846

Speisezimmer - Kredenz, schw.,
modern, Küchentrendenz, weiß,
Marazzi, Ottoman. Auktionist
Rotovžki trg 4. 11851

Fässer von 300 Lit. aufwärts
und Klavier, kurz, billig zu
verkaufen. Frančičanska 21.
11837

Klavier zu verkaufen. Strma
ulica 11. 11815

Große Glasfenster, mit oder
ohne Glasscheiben, wegen Ue-
bersiedlung billig zu verkaufen.
Tratit, Slovanska ul. 2. 11827

Rüchentlich und mehrere Klein-
igkeiten zu verkaufen. Maj-
strova 16, 1. St., Govebič.
11810

Ein Ziegel- und Mörtelzug,
sehr wenig gebraucht und im
tadellosen Zustande, mit Ele-
vatorfeste für zwei Stockwerke,
einschließlich 20 Antriebsbod-
en aus Eisen, oberer Antriebsbod-
en mit zwei schweren Schwun-
dauern für Handbetrieb und
Spezrad mit Sperrklinke. —
Spezrad und Kettene- Dekorati-
onspflanzen zu verkaufen:
Nucca, Aspibistra, Dracena,
Fischelbeerbäume, Mivia ect.
Adr. Gosposka ul. 60. 11823

Zu vermieten

Sonniges Bilkzimmer, leer
oder möbliert, mit eventueller
Verpflegung zu vermieten. Na-
he Hauptbahnhof. Adresse in d.
Verwaltung. 11632

Kabinett zu vermieten. Trajo-
va 2, Parterre, links. 11781

Schön möbliertes Zimmer,
Stiegenangang, ab 1. Oktober
zu vermieten. Marijna ul. 10,
1. St., links. 11847

27. Donnerstag 27.
Svengali

28. Freitag 28.
Svengali

in der 11856

VELIKA

KAVARNA

27. Donnerstag 27.
Svengali

28. Freitag 28.
Svengali

Zimmer an 2 Fräulein zu
vergeben. Cvetična ul. 27, 3.
St. 11844

Schönes, möbliertes Zimmer
ist mit 1. Oktober 1928 zu
vergeben. Makrova ulica 2, 1.
Stock, rechts. 11858

Möbliertes, sonniges Zimmer,
separiert. Adresse Ev. 11831

Zimmer zu vermieten. (Ge-
schäftsträger „Union“. 11836

Möbliertes Zimmer an soliden
Herrn zu vergeben. Rentrum.
Adresse Verwaltung. 11835

Ein oder zwei Studenten oder
Studentinnen finden gute Kost
und Wohnung. Adresse in der
Verwaltung. 11333

Schönes, luftiges, zweibettiges
Zimmer, mit elektr. Beleuch-
tung, Parkettboden, sep. Ein-
gang von der Straße aus, zu
vermieten. Adresse in der Ver-
waltung. 11408

Zimmer mit 2 Betten, mit
ganzer Verpflegung, an 2 Da-
men oder Herren zu vermieten.
Elektr. Licht, sep. Eingang.
Kozlagova 22, 1. St. 11811

Wohnung, 2 Zimmer, Küche,
möbliert, sofort. Adresse in der
Verwaltung. 11807

Schöne Wohnung, Zimmer u.
Küche im Neubau, ab 1. Okto-
ber an ruhiges Ehepaar zu ver-
mieten, welches mir leihweise
gegen gute Verzinsung 10.000
Dinar abgeben kann. Adresse i.
der Verwaltung. 11806

Sonniges, möbliertes, separiert.
Zimmer, Bahnhofnähe, elektr.
Licht, an 1 ev. 2 Personen zu
vermieten. Tomšičeva ul. 123a
11825

Wohnung, 3 Zimmer und Kü-
che, ab 1. November zu vermie-
ten. Adresse Bern. 11809

Möbliertes Zimmer zu vermie-
ten. Glavni trg 4. 11817

Ein besseres Mädchen wird als
Zimmerkollegin aufgenommen.
Daher ein leeres od. möb-
liertes Zimmer zu vermieten.
Adresse Bern. 11802

In einer Villa schöne Woh-
nung, bestehend aus 2 Zim-
mern, Küche, Zuhör- und Gar-
ten am See, gleich b. Bahn-
hofs, an bessere, ruhige Partei
zu vermieten. Adresse in der
Verwaltung. 11826

Zu mieten gesucht

Dreizimmerwohnung von Kin-
derlosem Ingenieur für No-
vember oder Dezember gesucht.
Bei Eignung Vermittler be-
zahlt. Anträge unter „Inge-
nieurwohnung“ an die Ver-
waltung. 11764

Von zwei Personen wird Zim-
mer und Küche oder Hausmei-
sterstelle gesucht ab November.
Anfrage an die Verwaltung
unter „M. Sch.“ 11765

Möbliertes Zimmer, wenn
möglich mit ganzer Verpfle-
gung in der Madalenenvorstadt
gesucht. Anträge unter „Sauber-
es Zimmer“ an die Verwal-
tung. 11780

Zimmer, streng separiert, eleg.
möbliert, event. mit leerem
Vorzimmer, suche im Zentrum
oder Parknähe sofort. Anträge
unter „Schönes Zimmer“ an
Verwaltung. 11859

Suche kleines, möbliertes oder
leeres Zimmer. Nach Möglich-
keit Magdalenenvorstadt. An-
fragen beim Portier i. Hotel
„Mariborski dvor“. 11819

Solider Herr sucht einfach
möbliertes Zimmer. Anträge
mit Angabe der Miete an die
Verwaltung. 11850

Bessere Wohnung, 2-3 Zim-
mer, möbliert älteres Ehepaar,
Angebote unter „Bessere Woh-
nung“ a. d. Bern. 11845

Suche sonniges, separ. Zimmer
samt Verpflegung für gleich
oder später. Bin tagsüber nicht
zu Hause. Anträge erheben unt.
„Ev. Parknähe“ an die Ver-
waltung. 11849

Schönes möbliertes oder un-
möbliertes Zimmer (auch zwei
Zimmer zusammen), sonnig
bevorzugt, mit Bedienung sucht
gut situiertes, besserer, solider
Herr. Anmeldungen unter An-
feratennummer. 11798

Schön möbliertes Zimmer, ev.
mit Verpflegung, oder Küche
und 2-3 Zimmer, wovon 1
möbliert, sucht besserer Herr.
Anträge unter „Obere Stabt“
an die Verwaltung. 11820

Stellengesuche

Ältere Köchin sucht Stelle. —
Kerkova ulica 1, 2. Stock,
links. 11838

Freiseurin, gute Oudleurin,
sucht ständigen Posten in Ma-
ribor. Anträge unter „Frei-
seurin“ a. d. Bern. 11818

Verkäuflerin in der Gemischt-
warenbranche, versteht auch die
Leber- und Schuhbranche, sucht
Posten. Anfragen unter „Sehr
verlässlich“ an die Verwalt.
11808

Selbständige Köchin sucht Po-
sten. Anz. Miklošičeva ul. 6,
Parterre. 11830

Offene Stellen

Lehrjunge, der Slowenisch und
deutscher Sprache mächtig, mit
2-3 Bürgerrechtsklassen, wird
bei voller Verpflegung in Spe-
zerei- und Eisenhandlung so-
aufgenommen. Adr. Bern.
11490

Lehrjunge für Schneiderei wird
sofort aufgenommen. — Frau
Eberlin, Schneidermeister, Go-
spolka ul. 32. 11541

Stubenmädchen gesucht. Wo-
natsgehalt 250 Dkr. Briefe an
Helene Benko, Apotheke, Re-
mun. 11797

Dauerposten für gute Köchin,
zugleich Wirtschafterin. Vorzu-
stellen bei Frau Schamesber-
ger, Maribor. 11786

Verfehltes Stubenmädchen mit
Zahreszeugnissen, in jed. Haus-
arbeit verfertigt, wird in ein
neues Haus zu drei Personen für
mügl. sofortigen Eintritt ge-
sucht. Offerte an Edmund Ge-
arfas, Bel. Bekerei, Banat.
11761

Lehrjunge wird aufgenommen.
Eisenhandlung Binj. Kärar.
11734

Bäderlehrling wird aufgenom-
men. Kerkova ulica 91
11776

Suche für zwei Knaben ein
deutsches Kinderfräulein. Offer-
te mit Photographie an Dr.
Josip Brod. Sombor. 11786

Lehrmädchen (Zunge) mit gu-
ter Schulbildung, wird sofort
aufgenommen in der Delikat-
essenhandlung L. Ušler, Glavni
trg. 11842

Lehrjunge aus besserer Familie
wird in einem Spezerei-geschäf-
te aufgenommen. Tattenbach-
ova ulica 2. 11857

Gärtner, geschult, verlässlich,
nicht unter 30 Jahren, wird
für eine Villa mit Park am
See gesucht. Schriftliche Offer-
te unter Ja 17,524 an die Pu-
blicitas A. G., Zagreb, Gundu-
ličeva 11. 11848

Kabarett „Europa“

Nur noch einige Tage
gastiert das beliebte Ko-
mikerduo Gärtner & Stoll

Sonntag, 30. September
nachm. bei jed. Wetter:
Große Familien-Vorstellung!

Dienst-Ausschreibung!

Die Gemeinde Studenci
sucht einen 11813

Gemeinde-Diener.

Direktor

sprachenkundig, 7 Jahre
selbständiger Leiter einer
Wirkwaren-Vertriebs-A. G.
sucht sich zu verändern
Anträge unter „Z u k u n t !“
1929 an die Verw. 11817

11231

CHASSIS FIAT SPA

für Lastautomobile, Auto- busse und Omnibusse

FIAT	Mod. 503F	1 Tonne	Dinar 53.500.—	SPA
	507F	1.5	74.500.—	
	603	2	121.500.—	
FIAT	Mod. 25/C10	2.5 Tonnen	Dinar 122.500.—	SPA
	30	3	149.500.—	
	31	5	190.000.—	

Günstigste Zahlungs-Bedingungen.

Jugoslavensko FIAT-Automobilno prometno d. d., Beograd

Autorisierte Verkäufer für Slowenien:
TRIUMPH-AUTO d. z o. z., LJUBLJANA, Dunajska cesta 3
TRIUMPH-AUTO d. z o. z., MARIBOR, Gosposka ulica 6